

**Kleine Anfrage der Fraktion der SPD vom 21. Mai 2010****Kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung**

Eine gute psychiatrische und psychotherapeutische Versorgung von Kindern und Jugendlichen trägt dafür Sorge, dass Erkrankungen verhindert oder so früh wie möglich erkannt und behandelt werden.

Vor diesem Hintergrund fragen wir den Senat:

1. Welche Angebote der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung im ambulanten, teilstationären und stationären Bereich stehen in Bremerhaven/Bremen – differenziert nach Stadtbezirken – zur Verfügung?
2. Wie stellen sich die Kapazitäten in den jeweiligen Bereichen in Bremerhaven/Bremen dar (Darstellung bitte anhand von Kennziffern zur Versorgungsdichte)?
3. Welche altersgerechten, welche geschlechtsspezifischen und welche speziellen Angebote werden in Bremerhaven/Bremen jeweils vorgehalten?
4. Wie haben sich die Fallzahlen in den jeweiligen Bereichen in Bremerhaven/Bremen – differenziert nach Stadtbezirken – entwickelt?
5. Mit welchen Wartezeiten ist für die jeweiligen Bereiche zu rechnen?
6. Welche komplementären Angebote sind in Bremerhaven/Bremen – differenziert nach Stadtbezirken – vorhanden?
7. Wie bewertet der Senat die jeweilige Versorgungssituation in Bremerhaven und Bremen? Wo bestehen Defizite?
8. Welche Ansätze und Perspektiven zur Weiterentwicklung der Versorgungssituation werden gegenwärtig verfolgt?
9. Wie beurteilt der Senat eine kleinteiligere Aufteilung der KV-Zuständigkeiten für einzelne medizinische Versorgungsbereiche?
10. Wie haben sich bundesweit die Anzahl und der Bedarf an ausgebildeten Kinder- und Jugendpsychiatern/-psychiaterinnen und -psychotherapeuten/-therapeutinnen entwickelt?
11. Wie prognostiziert der Senat Entwicklung und Deckung des künftigen Bedarfs an kinder- und jugendpsychiatrischer Versorgung im Land Bremen?

Sybille Böschen, Winfried Brumma,  
Björn Tschöpe und Fraktion der SPD

D a z u

**Antwort des Senats vom 29. Juni 2010**

1. Welche Angebote der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung im ambulanten, teilstationären und stationären Bereich stehen in Bremerhaven/Bremen – differenziert nach Stadtbezirken – zur Verfügung?

Im stationären Bereich verfügt das Land Bremen gemäß Landeskrankenhausplan insgesamt über 50 vollstationäre (nur Stadt Bremen) und 18 teilstationäre

psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlungsplätze, davon acht in der Stadtgemeinde Bremen und zehn in der Stadtgemeinde Bremerhaven. Das tagesklinische Angebot in Bremerhaven richtet sich ausschließlich an Kinder. Die vollstationäre Versorgung wird für beide Stadtgemeinden gemeinsam ausschließlich am Standort Bremen in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie am Klinikum Bremen Ost (KBO) vorgehalten. Ein eigener vollstationärer kinder- und jugendpsychiatrischer Standort in Bremerhaven ist aufgrund der Bevölkerungsgröße und der vergleichsweise niedrigen Fallzahlen nicht realisierbar.

Im Hinblick auf die stationäre Versorgungsquote (minderjährige Einwohner pro Behandlungsplatz) stand das Land Bremen 2007 im Vergleich der Bundesländer an siebter Stelle (Gesundheitsministerkonferenz 2007).

Die folgende Tabelle zeigt die regionalen Versorgungskapazitäten im Land Bremen im stationären Bereich:

Entwicklung der voll- und teilstationären Behandlungsplätze in der Kinder- und Jugendpsychiatrie (Landeskrankenhausplanung 2006 bis 2009)

Kinder- und Jugendpsychiatrie	Vollstationär	Teilstationär	Gesamt	Minderjährige Einwohner pro Bett/Platz
Land Bremen	50	8+10	68	1525
Bremen Klinikum Bremen-Ost	50	8	58	1453
Bremerhaven Tagesklinik Virchowstraße	—	10	10	1945

Im ambulanten Bereich werden Kinder und Jugendliche zum einen von drei kinder- und jugendpsychiatrischen Institutsambulanzen versorgt (eine am KBO, eine am Gesundheitsamt Bremen-Mitte [Kinder- und jugendpsychiatrische Beratungsstelle und Institutsambulanz KIPSY], eine an der Tagesklinik Virchowstraße in Bremerhaven), zum anderen von niedergelassenen Kinder- und Jugendpsychiatern/-psychiaterinnen und -psychotherapeuten/-psychotherapeutinnen.

Die regionale und stadtteilbezogene psychotherapeutische Versorgung stellt sich äußerst heterogen dar, wie eine Untersuchung der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales in 2008 zeigt. Zusammengefasst lässt sich sagen:

- Kinder und Jugendliche in der Stadtgemeinde Bremen sind strukturell deutlich besser versorgt als jene in der Stadtgemeinde Bremerhaven,
- Kinder und Jugendliche aus privilegierten Stadtteilen sind strukturell deutlich besser versorgt als jene aus benachteiligten Quartieren.

Problematisch ist, dass in der gesamten Region Bremen-Nord keine kinder- und jugendpsychotherapeutische Praxis vorhanden ist.

Bezüglich der niedergelassenen Kinder- und Jugendpsychiatern und -psychiaterinnen stellen sich die regionale Verteilung und die Versorgungsdichte wie folgt dar:

Verteilung der Kinder- und Jugendpsychiatern im Land Bremen und seinen Stadtgemeinden

	Kinder- und Jugend-Psychiater <sup>1)</sup>	Einwohner unter 18 Jahre	Einwohner pro Kinder- und Jugend-Psychiater
Land Bremen	17	104 900	6170
Stadt Bremen	15	85 200	5680
Bremerhaven	2	19 700	9850

Quelle: KV Bremen, 1. April 2010.

<sup>1)</sup> Aufgrund der Zusammenschlüsse vieler Ärzte in Gemeinschaftspraxen ist die Zahl der Praxen niedriger: in Bremen gibt es zwölf, in Bremerhaven eine Praxis.

Bezüglich der niedergelassenen Kinder- und Jugend-Psychotherapeutinnen und -therapeuten stellen sich die regionale Verteilung und die Versorgungsdichte wie folgt dar:

Verteilung der Kinder- und Jugend-Psychotherapeuten  
im Land Bremen und seinen Stadtgemeinden

	Kinder- und Jugend-Psychotherapeuten <sup>2)</sup>	Einwohner unter 18 Jahre	Einwohner pro Kinder- und Jugend-Psychotherapeut
Land Bremen	45	104 900	2331
Stadt Bremen	43	85 200	1981
Bremerhaven	2	19 700	9850

Quelle: KV Bremen, 1. April 2010.

Bezüglich der niedergelassenen Kinder- und Jugendpsychiater und -psychiaterinnen stellen sich die regionale Verteilung und die Versorgungsdichte wie folgt dar:

Verteilung der Kinder- und Jugendpsychiater innerhalb der Stadtgemeinde Bremen

	Kinder- und Jugendpsychiater
Mitte	3
Häfen	0
Neustadt	2
Obervieland	0
Huchting	0
Woltmershausen	0
Östliche Vorstadt	5
Schwachhausen	2
Vahr	0
Horn-Lehe	2
Osterholz	0
Hemelingen	0
Findorff	0
Walle	0
Gröpelingen	0
Burglesum	0
Veegesack	0
Blumenthal	1

Quelle: Ärztenavigator der Ärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen, 2010.<sup>3)</sup>

In der Stadtgemeinde Bremerhaven gibt es nur eine kinder- und jugendpsychiatrische Praxis mit zwei Kinder- und Jugendpsychiaterinnen (Stadtteil Geestemünde). Sie sind jeweils rechnerisch zuständig für die Versorgung von 9850 Kindern und Jugendlichen aus dem gesamten Stadtgebiet.

<sup>2)</sup> Einschließlich der Psychotherapeuten/-therapeutinnen, die sowohl für Erwachsenen- als auch für Kinder- und Jugendpsychotherapie zugelassen sind.

<sup>3)</sup> Die Angaben des Ärztenavigators können unvollständig sein, da die Eintragung der Ärzte/Ärztinnen und Psychotherapeuten/-therapeutinnen freiwillig erfolgt. Außerdem sind hier auch Ärzte/Psychotherapeuten aufgeführt, die privat und nicht mit der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen abrechnen.

Bezogen auf die minderjährige Bevölkerung der einzelnen Stadtteile stellt sich die ambulante psychotherapeutische Versorgung in der Stadtgemeinde Bremen folgendermaßen dar:

Verteilung der Kinder- und Jugendpsychotherapeuten innerhalb der Stadtgemeinde Bremen

	Kinder- und Jugend- psychotherapeuten
Mitte	3
Häfen	0
Neustadt	4
Obervieland	1
Huchting	0
Woltmershausen	0
Östliche Vorstadt	11
Schwachhausen	16
Vahr	0
Horn-Lehe	4
Osterholz	0
Hemelingen	0
Findorff	1
Walle	2
Gröpelingen	0
Burglesum	0
Veegesack	1
Blumenthal	0

Quelle: Ärztenavigator der Ärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen, 2010.

In der Stadtgemeinde Bremerhaven gibt es insgesamt zwei Kinder- und Jugendpsychotherapeutinnen bzw. -psychotherapeuten, die eine im Stadtteil Geestemünde, den anderen in Mitte, die rechnerisch jeweils 9850 Kinder und Jugendliche aus dem gesamten Stadtgebiet psychotherapeutisch versorgen.

2. Wie stellen sich die Kapazitäten in den jeweiligen Bereichen in Bremerhaven/Bremen dar (Darstellung bitte anhand von Kennziffern zur Versorgungsdichte)?

Zur Kennzeichnung der Versorgungsdichte bezüglich der kinder- und jugendpsychiatrischen und -psychotherapeutischen voll- und teilstationären sowie ambulanten Einrichtungen siehe die tabellarischen Übersichten unter Frage 1.

3. Welche altersgerechten, welche geschlechtsspezifischen und welche speziellen Angebote werden in Bremerhaven/Bremen jeweils vorgehalten?

In der stationären Versorgung in der kinder- und jugendpsychiatrischen Klinik am KBO wird differenziert zwischen

- verschiedenen Altersgruppen,
- spezifischen Störungsfeldern und
- unterschiedlichen therapeutischen Konzepten.

So gibt es an der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

- eine Aufnahme- und Intensivstation;

- eine Station für 6- bis 14-Jährige mit explizit familientherapeutischer Ausrichtung (Schwerpunkte: Einnässen/Einkoten, Aufmerksamkeits-/Hyperaktivitätssyndrom [ADHS], Störungen des Sozialverhaltens, akute Krisen);
- eine Station für 8- bis 16-Jährige (Schwerpunkt „Schulvermeider“);
- eine Station für 10- bis 18-jährige Jugendliche (Anorexie, Bulimie, Depressionen, psychosomatische Beschwerden);
- eine Station für 12- bis 18-jährige Jugendliche (Schwerpunkt Persönlichkeitsentwicklungs- und Anpassungsstörungen sowie Adoleszenzkrisen) und
- die Tagesklinik für Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 14 Jahren (alle relevanten Störungen außer Essstörungen und Einnässen/Einkoten sowie bei häuslicher Verwahrlosungsproblematik).

Die Stationen wollen lebensfeldnahe Milieus darstellen, weshalb sie bewusst gemischtgeschlechtlich und zum Teil auch altersübergreifend zusammengesetzt werden. Spezialisierte Therapien werden in stationsübergreifenden, teilweise auch getrenntgeschlechtlichen Gruppen angeboten. Im stationären Bereich werden neben der medizinischen, psychologischen, psychotherapeutischen, sozialtherapeutischen und schulischen Versorgung ergotherapeutische, bewegungstherapeutische, musik- und kunsttherapeutische Angebote vorgehalten. Die Kinder werden während ihres Aufenthalts differenziert beschult.

Die therapeutische Ausrichtung ist, von psychodynamischem Verstehen ausgehend, multimodal. Eltern werden in die Behandlung einbezogen in Form von Elternberatung, Elterntraining, Eltern-Kind-Gruppen und einer Gruppe für Väter.

An der Psychiatrischen Institutsambulanz der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie am KBO wird eine Ambulanz für Asperger-Autisten vorgehalten, die Diagnostik vornimmt und bei Behandlungsbedarf an das Autismus-Therapiezentrum in Bremen bzw. Bremerhaven verweist.

Die Tagesklinik in der Stadtgemeinde Bremerhaven, die in enger Kooperation mit der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie am KBO arbeitet, hält ein multiprofessionelles und multimodal arbeitendes Behandlungsteam zur Behandlung von Kindern vor; es werden keine ausgewiesenen Spezialbehandlungen angeboten.

Im ambulanten Bereich in der Stadtgemeinde Bremen gibt es suchtspezifische Angebote für Kinder und Jugendliche, die auch Beratung bei Essstörungen umfassen und ebenso Netzwerkbildung unter den Professionellen im Arbeitskreis Essstörungen (Angebote der Suchtprävention am Landesinstitut für Schule).

Im Herbst 2010 wird die neue Beratungsstelle „Escape“ für suchtgefährdete Jugendliche mit psychiatrischer Komorbidität, angegliedert an die KIPSY im Gesundheitsamt Mitte, eröffnet.

In Bremerhaven steht mit dem Autismus-Therapiezentrum eine spezielle Behandlung junger Autisten zur Verfügung.

Eine kinder- und jugendpsychiatrische Praxis in Bremen hält eine Ambulanz für Säuglinge und Kleinkinder vor.

Im niedergelassenen Bereich differenzieren sich die Kinder- und Jugend-Psychotherapeuten nicht störungsspezifisch, sondern ausschließlich bezüglich der Therapierichtungen. Der Anteil der tiefenpsychologisch und psychoanalytisch orientierten Therapeutinnen und Therapeuten im Land Bremen ist größer als der der verhaltenstherapeutisch ausgerichteten Therapeutinnen und Therapeuten.

Für Kinder von Eltern(teilen) mit psychischen Störungen, die ein hohes Risiko tragen, ebenfalls psychische Störungen zu entwickeln, hat sich in 2009 ein Netzwerk Kinder psychisch kranker Eltern in der Stadtgemeinde Bremen entwickelt, das sich unter der Perspektive von Prävention für den Aufbau von Kindergruppen in den Stadtteilen sowie für eine verbindliche Kooperation zwischen den Hilfesystemen einsetzt.

Darüber hinaus gibt es in der Stadtgemeinde Bremen diverse störungs- bzw. problembezogene Arbeitskreise, die die regionale Netzwerkbildung in den jeweiligen Bereichen und die Kooperation an den Schnittstellen vorantreiben:

- einen Arbeitskreis zur Kooperation der KIPSY mit der stationären Kinder- und Jugendpsychiatrie, der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am KBM (Professor-Hess-Kinderklinik), dem Kinderzentrum (Sozialpädiatrisches Institut an der Professor-Hess-Kinderklinik) und der Stiftung Friedehorst mit gemeinsamen Fallbesprechungen;
- den Arbeitskreis gegen sexuelle Misshandlungen an der Professor-Hess-Kinderklinik, in dem die Jugendhilfe, Gerichtspsychiater, die Kriminalpolizei, die Fachstelle Gewaltprävention und die Psychologische Beratungsstelle des Notrufs vertreten sind;
- einen Arbeitskreis Frühe Störungen/Bindungsstörungen mit Mitarbeitern/-innen aus dem Bereich der Kinderkliniken, dem Kinderzentrum und niedergelassenen Kinder- und Jugendpsychiatern;
- einen neu gegründeten Arbeitskreis zwischen der Erwachsenen- und der Kinder- und Jugendpsychiatrie mit dem Fokus adoleszente Patienten/Patientinnen.

Daneben gibt es vielfältige Angebote im Bereich der Jugendhilfe, die präventive Funktion haben.

In Bremerhaven werden keine kinder- und jugendpsychiatrischen Spezialbehandlungen vorgehalten.

4. Wie haben sich die Fallzahlen in den jeweiligen Bereichen in Bremerhaven/Bremen – differenziert nach Stadtbezirken – entwickelt?

Die Kassenärztliche Vereinigung Bremen konnte hierzu in der Kürze der Zeit keine Daten bereitstellen. Andere Datenquellen sind hierzu nicht verfügbar.

5. Mit welchen Wartezeiten ist für die jeweiligen Bereiche zu rechnen?

Im vollstationären Bereich wird folgendermaßen verfahren: Notfälle, wie z. B. Kinder und Jugendliche mit akuter Selbstgefährdung bzw. Verdacht darauf sowie mit akuten psychiatrischen Erkrankungen und in akuten Krisensituationen, werden ohne Wartezeiten sofort aufgenommen. Von der Ambulanz als dringend angemeldete Termine werden innerhalb der nächsten ein bis zwei Tage realisiert. Für alle anderen Erstgespräche besteht eine Wartezeit in der Regel von 14 Tagen, maximal vier Wochen. Bei Überschreitung der Vier-Wochen-Frist findet eine interne Beratung statt, die nach Lösungen sucht, um den verabredeten maximalen Vier-Wochen-Zeitrahmen einzuhalten. Alle Folgetermine nach dem Erstgespräch werden nach individuellem Bedarf festgelegt. Dies gilt ebenfalls für den teilstationären Bereich der Stadtgemeinde Bremen, der in die Klinik integriert ist.

Im niedergelassenen Bereich wird die Verteilung der Patientinnen und Patienten in der Stadtgemeinde Bremen über ein internes Vermittlungssystem der Kinder- und Jugendpsychotherapeutinnen und -therapeuten organisiert. Die Wartezeit auf ein Erstgespräch bei einem/einer Kinder- und Jugendpsychotherapeuten/-therapeutin im Land Bremen beträgt aktuell zehn bis zwölf Wochen (die Unterschiede zwischen den einzelnen Therapeutinnen und Therapeuten differieren zum Teil stark). (Umfrage der Psychotherapeutenkammer Bremen in 2009). Bei Kriseninterventionen beträgt die Wartezeit ca. zwei bis drei Wochen, in hoch akuten Fällen wird sofortige Vermittlung angestrebt. Bei einer früheren Umfrage in 2000/2001 belief sich die Wartezeit noch auf drei bis fünf Monate.

In Bremerhaven muss im teilstationären Bereich, d. h. für die Tagesklinik, derzeit mit einer Wartezeit von ca. neun Monaten, im Bereich der ambulanten kinder- und jugendpsychiatrischen Behandlung von fünf bis sechs Monaten gerechnet werden.

6. Welche komplementären Angebote sind in Bremerhaven/Bremen – differenziert nach Stadtbezirken – vorhanden?

Im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) existiert eine umfangreiche Palette an Angeboten, die auch Kinder und Jugendliche mit psychischen Störungen nach stationärer bzw. während ambulanter Behandlung nutzen können bzw. die präventiv wirken und dazu beitragen können, psychiatrische respektive stationäre Behandlung zu verkürzen oder zu vermeiden.

Seelisch behinderte oder von seelischer Behinderung bedrohte junge Menschen erhalten z. B. im Bedarfsfall auf Grundlage des SGB VIII folgende Hilfen:

- „inklusive Hilfen“ zur Erziehung nach § 27 ff. SGB VIII oder
- Eingliederungshilfe nach § 35 a SGB VIII, wobei es sich um heilpädagogische Teilhabeleistungen zur Frühförderung und „inklusive Tagesbetreuung“ im Hortalter handeln kann, sofern dies nach Maßgabe der individuellen Hilfeplanung gemäß § 36 SGB VIII erforderlich ist,
- strukturelle Angebote sind für Kinder im Elementaralter die Schwerpunkteinrichtungen der Kindertagesbetreuung,
- für Kinder und Jugendliche im Schulalter die heilpädagogischen Tagesgruppen nach § 32 SGB VIII,
- Teilhabeleistungen der Eingliederungshilfe in Horten und schulintegrierten IHTE-Maßnahmen sowie
- heilpädagogische Einzelmaßnahmen,
- außerdem für Kinder, Jugendliche und junge Volljährige im Grundsatz alle stationären Einrichtungen nach § 34 SGB VIII, insbesondere jedoch die rechtlich besonders ausgewiesenen und/oder heilpädagogisch ausgerichteten Heime und Wohngruppen,
- unter dreijährige Kinder, bei denen eine (drohende) seelische Behinderung festgestellt wurde, erhalten im Bedarfsfall eine sogenannte Hausfrühförderung durch gesamtstädtisch tätige Träger.

Folgende Tabellen listen die genannten Angebote, differenziert nach Stadtgemeinden und, soweit dies vorlag, differenziert nach einzelnen Ortsteilen, auf:

A) Integrierte/inklusive Betreuung und Förderung im Kontext der Tagesbetreuung in Schwerpunkteinrichtungen inklusive Hort

Stadtgemeinde Bremen

Schwerpunkteinrichtung	Träger	Stadtteil
Kita Evangelische Gemeinde Grambke	Bremische Evangelische Kirche	Burg-Grambke
Kita Heinrich-Seekamp-Straße	KiTa Bremen	Burgdamm
Kita Villa Blumenkamp	AWO	St. Magnus
Kita Grohn Haus Windecke	KiTa Bremen	Grohn
Kita Flintacker	KiTa Bremen	Aumund-Hammersbeck
Kita Wasserturm	KiTa Bremen	Blumenthal
Kita Evangelische Gemeinde Blumenthal	Bremische Evangelische Kirche	Blumenthal
Kita Fillerkamp	KiTa Bremen	Lüssum-Bockhorn
Kita Evangelische Gemeinde Lüssum	Bremische Evangelische Kirche	Lüssum-Bockhorn
Kita Farge-Rekum	KiTa Bremen	Rekum
Kita Haferkamp	KiTa Bremen	Utbremen
Kita Evangelische Immanuel-Gemeinde	Bremische Evangelische Kirche	Steffensweg
Kita Waller Park	KiTa Bremen	Walle
Kinderhaus Purzelbaum	Hans-Wendt-Stiftung	Walle
Kita Steffensweg	DRK	Walle
Kita Pastorenweg	KiTa Bremen	Lindenhof
Kita Evangelische Gemeinde Gröpelingen-Oslebshausen	Bremische Evangelische Kirche	Gröpelingen

Schwerpunkteinrichtung	Träger	Stadtteil
Kinderhaus Am Kammerberg	Hans-Wendt-Stiftung	Ohlenhof
Kita Schwarzer Weg	KiTa Bremen	Ohlenhof
Na-Kita	AWO	Ohlenhof
Kita Auf den Hunnen	KiTa Bremen	Oslebshausen
Kita Evangelische Gemeinde der Friedenskirche	Bremische Evangelische Kirche	Steintor
Kita Leipziger Straße	KiTa Bremen	Weidedamm
Kinderhaus Fin Kids	Hans-Wendt-Stiftung	Weidedamm
Kita Evangelische Martin-Luther-Gemeinde Findorff	Bremische Evangelische Kirche	Weidedamm
Kita Evangelische St.-Pauli-Gemeinde	Bremische Evangelische Kirche	Alte Neustadt
Kita Hohentor	KiTa Bremen	Alte Neustadt
Kita Thedinghauser Straße	KiTa Bremen	Gartenstadt Süd
Kita Kornstraße	KiTa Bremen	Huckelriede
Kinderhaus „Annemarie Mevissen“	AWO	Obervieland
Kita Evangelische Gemeinde St. Johannes – Arsten	Bremische Evangelische Kirche	Arsten
Kita Evangelische Gemeinde St. Markus	Bremische Evangelische Kirche	Kattenturm
Kita Stichnetstraße	KiTa Bremen	Kattenturm
Kita Wischmannstraße	KiTa Bremen	Kattenesch
Kita Evangelische Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde	Bremische Evangelische Kirche	Mittelshuchting
Kita Amersfoorter Straße	KiTa Bremen	Sodenmatt
Kita Evangelische Gemeinde St. Georg	Bremische Evangelische Kirche	Kirchhuchting
Kita Roter Sand	KiTa Bremen	Woltmershausen
Kita Charlotte Niehaus	AWO	Rablinghausen
Kita Evangelische Gemeinde Unser Lieben Frauen	Bremische Evangelische Kirche	Neu-Schwachhausen
Kita Evangelische Ansgari-Gemeinde	Bremische Evangelische Kirche	Schwachhausen
Kita Evangelische Heiliggeist-Gemeinde	Bremische Evangelische Kirche	Neue Vahr Nord
Kita Carl-Severing-Straße	KiTa Bremen	Neue Vahr Nord
Kita Evangelische Dreifaltigkeitskirche	Bremische Evangelische Kirche	Neue Vahr Südost
Kita der Katholischen Gemeinde St. Hedwig	Katholischer Gemeindeverband	Neue Vahr Südost
Kinderhaus Holler Wichtel	Hans-Wendt-Stiftung	Lehester Deich
Kita Evangelische Gemeinde Borgfeld	Bremische Evangelische Kirche	Borgfeld
Kinderhaus Arche	DRK	Ellenerbrok-Schevemoor
Kita Evangelische Trinitatis-gemeinde	Bremische Evangelische Kirche	Ellenerbrok-Schevemoor
Kindertagesstätte Osterholz	Spastikerhilfe	Tenever

Schwerpunkteinrichtung	Träger	Stadtteil
Kita Pfälzer Weg	KiTa Bremen	Tenever
Kita Mühlheimer Straße	KiTa Bremen	Blockdiek
Kita Zeppelinstraße	KiTa Bremen	Sebaldsbrück
Kita Saarburger Straße	KiTa Bremen	Sebaldsbrück
Kita Evangelische Auferstehungsgemeinde	Bremische Evangelische Kirche	Hastedt
Kinderhaus Kleine Marsch	DRK	Hemelingen
Kita Osterhop	KiTa Bremen	Hemelingen
Kita Ortwich	KiTa Bremen	Arbergen

#### Stadtgemeinde Bremerhaven

Einrichtung	Träger	Stadtteil
Mecklenburger Weg	Stadt Bremerhaven	Leherheide
Otto-Oellerich-Straße	Stadt Bremerhaven	Leherheide
St. Ansgar	Katholische Kirchengemeinden	Leherheide
Neuemoorweg	Stadt Bremerhaven	Leherheide
Julius-Brecht-Straße	Stadt Bremerhaven	Leherheide
Max und Moritz	Arbeiterwohlfahrt	Leherheide
Wurster Straße	Stadt Bremerhaven	Leherheide
Kleiner Blink	Stadt Bremerhaven	Leherheide
Phönix	Deutsches Rotes Kreuz	Leherheide
Pfiffikus	Arbeiterwohlfahrt	Leherheide
Batteriestraße	Stadt Bremerhaven	Leherheide
KITA	Initiative Jugendhilfe Bremerhaven e. V.	Leherheide
Michaeliskirche	Evangelisch-lutherischer Kirchenkreis	Leherheide
St. Willehad	Katholische Kirchengemeinden	Leherheide
Spadener Straße	Stadt Bremerhaven	Leherheide
Columbus-Center	Stadt Bremerhaven	Mitte
Dresdener Straße	Stadt Bremerhaven	Mitte
Kreuzkirche	Evangelisch-lutherischer Kirchenkreis	Mitte
KITA Ellhornstraße	Diakonisches Werk	Mitte
Christuskirche	Evangelisch-lutherischer Kirchenkreis	Mitte
Marienkirche	Evangelisch-lutherischer Kirchenkreis	Mitte
KITA Am Oberhamm	Evangelisch-lutherischer Kirchenkreis	Mitte
Kindergarten für alle	Lebenshilfe e. V.	Mitte
Robert-Blum-Straße	Stadt Bremerhaven	Mitte
Stettiner Straße	Stadt Bremerhaven	Mitte

Einrichtung	Träger	Stadtteil
Braunstraße	Stadt Bremerhaven	Mitte
KITA Carsten-Lücken-Straße	Evangelisch-lutherischer Kirchenkreis	Surheide
Fröbelkindergarten	Stadt Bremerhaven	Wulsdorf
Brakhahnstraße	Stadt Bremerhaven	Wulsdorf
Mikado	Evangelisch-lutherischer Kirchenkreis	Wulsdorf

B) Betreuung und Förderung im Kontext von heilpädagogischen Tagesgruppen  
Stadtgemeinde Bremen

Heilpädagogische Tagesgruppen	Träger	Stadtteil
HTG Bempohlstraße	St. Theresienhaus	Vege sack
HTG St.-Magnus-Straße	St. Johannes	Westend
HTG Amsterdamer Straße	Alten Eichen	Kirchhuchting
HTG Robert-Koch-Straße	Wichernstift	Kattenturm
HTG Hohentorsheerstraße	SOS/DRK	Hohentor
HTG Beginenhof	SOS/DRK	Buntentor
2 HTG Sudwalder Straße	St. Petri Kinder- und Jugendhilfe	Osterholz
HTG Osterhop	St. Petri Kinder- und Jugendhilfe	Hemelingen
HTG Am Hallacker	St. Petri Kinder- und Jugendhilfe	Ellener Feld
HTG Otto-Brenner-Allee	St. Petri Kinder- und Jugendhilfe	Tenever
HTG Hans-Huckebein-Weg	St. Petri Kinder- und Jugendhilfe	Sebaldsbrück

Stadtgemeinde Bremerhaven

Heilpädagogische Tagesgruppen	Träger	Stadtteil
HTG Ferdinand-Lassalle-Straße	Helene-Kaisen-Haus	Stadt Bremerhaven

C) Integrative Betreuung und Förderung im Kontext von Integrierter Heilpädagogischer Tageserziehung – IHTE

Stadtgemeinde Bremen

Einrichtung	Träger	Stadtteil
Kinder- und Jugendhaus Friedrich-Klippert-Straße	Hans-Wendt-Stiftung in Kooperation mit KiTa Bremen	Grohn
Kita Marbel	Hans-Wendt-Stiftung in Kooperation mit KiTa Bremen	Burgdamm
Kita Schwarzer Weg	Hans-Wendt-Stiftung in Kooperation mit KiTa Bremen	Ohlenhof
Kita Höhpost	Hans-Wendt-Stiftung in Kooperation mit KiTa Bremen	Huchting
Kita Wischmannstraße	Hans-Wendt-Stiftung in Kooperation mit KiTa Bremen	Kattenesch

Einrichtung	Träger	Stadtteil
Kita Bispinger Straße	Hans-Wendt-Stiftung in Kooperation mit KiTa Bremen	Gartenstadt Vahr
Kita Carl-Severing-Straße	Hans-Wendt-Stiftung in Kooperation mit KiTa Bremen	Neue Vahr Nord
Kita Graubündener Straße	Hans-Wendt-Stiftung in Kooperation mit KiTa Bremen	Ellenerbrok-Schevemoor
Kita Zeppelinstraße	Hans-Wendt-Stiftung in Kooperation mit KiTa Bremen	Sebaldsbrück
GTS Andernacher Straße	St. Petri Kinder- und Jugendhilfe in Kooperation mit GTS Andernacher Straße	Tenever
St. Petri Horthaus	St. Petri Kinder- und Jugendhilfe	Tenever

Stadtgemeinde Bremerhaven

Keine.

D) Weitere Komplementärangebote (stationär), mit Betriebserlaubnis gemäß § 45 SGB VIII in Verbindung mit der Erlaubnis der Aufnahme von Kindern und Jugendlichen nach § 35 a SGB VIII

Stadtgemeinde Bremen

Einrichtung	Träger	Stadtteil
St. Theresienhaus Diedrich-Steilen-Straße	Caritasverband	Fähr-Lobbendorf
Haus 7 Land Ellerbuschort	Sozialwerk der Freien Christengemeinde	Burg-Grambke
Wohn- und Betreuungsprojekt für psychisch auffällige junge Menschen Utbremer Straße	Hans-Wendt-Stiftung	Westend
a) Jugendwohngruppe Helgolander Straße b) Jugendwohngruppe Seefahrtstraße c) Jugendwohngemeinschaft Gastfeldstraße	AfJ Kinder- und Jugendhilfe	a) Westend b) Grohn c) Gartenstadt Süd
Pädagogisches Zentrum Am Neuen Markt 28199 Bremen	Gesellschaft für familienorientierte Sozialpädagogik	Neustadt
Jugendwohngruppe Kattenescher Weg 28277 Bremen	SOS Kinder- und Jugendhilfe Bremen-Verden	Kattenesch
Heilpädagogische Gruppe Auf der Heide 28355 Bremen	Verein Bremer Säuglingsheime	Oberneuland
Kaisen-Stift Einrichtung für geistig und mehrfach behinderte Kinder und Jugendliche	Kaisen-Stift Betriebsgesellschaft mbH	Borgfeld
Betreute Wohnform Elsasser Straße	SOS Kinder- und Jugendhilfe Bremen-Verden	Gete
Wohngruppenplätze Haus Grundstraße sowie Haus Friesenstraße	DRK KV Bremen	Steintor
St. Petri Kinder- und Jugendhilfe Sudwalder Straße 28307 Bremen	Stiftung St. Petri Waisenhaus	Osterholz

## Stadtgemeinde Bremerhaven

Einrichtung	Träger	Stadtteil
Sozialpädagogische Wohngruppe Helene-Kaisen-Haus	Stadt Bremerhaven	
Therapeutische Wohngruppe Helene-Kaisen-Haus	Stadt Bremerhaven	
Kleinstheim Reddeck	Privater Träger Reddeck	

7. Wie bewertet der Senat die jeweilige Versorgungssituation in Bremerhaven und Bremen? Wo bestehen Defizite?

Derzeit wird insbesondere die Versorgungssituation in der Stadtgemeinde Bremerhaven und in der Region Bremen-Nord der Stadtgemeinde Bremen als unbefriedigend bewertet.

In Bremerhaven gibt es aktuell kein teilstationäres Angebot für Jugendliche, und die Wartezeiten für Kinder sind hier bei einem Angebot von zehn Plätzen mit neun Monaten besonders lang. Außerdem werden hier teilweise Kinder mit stationärem Behandlungsbedarf untergebracht, für deren Familien die Entfernung von 70 km zum Klinikum Bremen-Ost als zu hohes Hindernis angesehen wird. Im ambulanten Bereich ist bei nur einer kinder- und jugendpsychiatrischen Praxis mit langen Wartezeiten von einer Unterversorgung auszugehen. Im Bereich der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie ist mit einem Anteil der Kinder- und Jugendpsychotherapeuten/-therapeutinnen von derzeit 0,5 % an der gesamten psychotherapeutischen Versorgung die Versorgungssituation als ausgesprochen unbefriedigend zu bewerten (vergleiche auch Drs. 17/679; Januar 2009).

Die Region Bremen-Nord verfügt zwar mit dem psychiatrischen Behandlungszentrum am Klinikum Bremen-Nord über einen ausdifferenzierten (erwachsenen-)psychiatrischen Standort, jedoch gibt es dort bisher weder ein ambulantes, noch ein teil- oder ein vollstationäres Angebot für Kinder und Jugendliche.

Allerdings sind für die nahe Zukunft an einigen Standorten Erweiterungen im teilstationären Bereich und im niedergelassenen Bereich in der Folge der neuen Quotenregelung weitere Ausschreibungen vorgesehen. Siehe dazu unter Fragen 8 und 11. Mit den zukünftig geplanten Erweiterungen werden die stationären, teilstationären und ambulanten Versorgungsstrukturen einschließlich der Institutsambulanzen als ausreichend angesehen.

Im Bereich der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung bestehen in beiden Stadtgemeinden effiziente Vernetzungsstrukturen in Form von Fachausschüssen, Qualitätszirkeln, Arbeitskreisen und Leitungstreffen, sowohl zwischen den kinder- und jugendpsychiatrischen voll- und teilstationären Bereichen und den Institutsambulanzen, als auch mit den pädiatrischen Kliniken, den niedergelassenen Kinder- und Jugendpsychiatern/-psychiaterinnen und -psychotherapeuten/-psychotherapeutinnen und den Systemen von Jugendhilfe und Schule.

8. Welche Ansätze und Perspektiven zur Weiterentwicklung der Versorgungssituation werden gegenwärtig verfolgt?

Eine Kernaufgabe der Gegenwart und Zukunft ist es, die Kooperation an den Schnittstellen zwischen Kinder- und Jugendpsychiatrie und Jugendhilfe und in Zukunft auch verstärkt mit dem Bildungsbereich im Hinblick auf das neue Bremer Schulgesetz (Stichwort: Inklusion) weiter zu optimieren. Im Zentrum standen und stehen verbindliche Kooperationsvereinbarungen, gemeinsame Fallbesprechungen sowie einheitliche Dokumentationssystematiken unter Akzeptanz der jeweils spezifischen Fachlichkeit. Hier wurden in der Vergangenheit bereits viele Ansätze realisiert – z. B. im Hinblick auf die Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit „prekären Verläufen“, die wegen ihrer schweren Problematik über längere Zeiträume einen hohen Maßnahmen-, Personal- und Kostenaufwand verursachen.

Die Kassenärztliche Vereinigung Bremen sowie die Psychotherapeutenkammer Bremen wurden in der Vergangenheit mehrfach von der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales gebeten, Anreize für regionale Ver-

sorgungsgerechtigkeit zu entwickeln, sodass Niederlassungen von kinder- und jugendpsychiatrischen bzw. -psychotherapeutischen Praxen verstärkt in Stadtteilen mit sozialen Brennpunkten und einer hohen Rate benachteiligter Familien mit Kindern erfolgen.

Im teilstationären Bereich ist aktuell geplant, in Bremen-Nord ein neues kinder- und jugendpsychiatrisches Angebot mit 15 tagesklinischen Behandlungsplätzen und einer kinder- und jugendpsychiatrischen Ambulanz zu etablieren, das eng mit der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie kooperiert. Die bestehende Kinder- und jugendpsychiatrische Tagesklinik in Bremerhaven soll um zehn Behandlungsplätze erweitert werden, davon fünf weitere Plätze für die Behandlung von Kindern, fünf Plätze für Jugendliche. Mit der angestrebten Größe von insgesamt dann 20 Behandlungsplätzen können die beschriebenen Versorgungslücken in Bremerhaven reduziert werden.

Im ambulanten Bereich hat die in 2009 im Rahmen der bundesweiten Bedarfsplanung verabschiedete Quotenregelung für den Bereich der psychotherapeutischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen (Erhöhung des Anteils der Kinder- und Jugendpsychotherapeuten auf 25 % bei den ärztlichen und auf 20 % bei den psychologischen Psychotherapeuten an der gesamten psychotherapeutischen Versorgung) eine Erhöhung der kinder- und jugendpsychotherapeutischen Praxissitze um 4,5 Sitze in der Stadtgemeinde Bremen und um 7,5 Sitze in Bremerhaven zur Folge. Aktuell bereitet die Kassenärztliche Vereinigung Bremen die Besetzungsverfahren vor.

Der Senat begrüßt die genannten Entwicklungsperspektiven in der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung.

9. Wie beurteilt der Senat eine kleinteiligere Aufteilung der KV-Zuständigkeiten für einzelne medizinische Versorgungsbereiche?

Nach den aktuellen Bedarfsplanungsrichtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses umfasst der Planungsbereich die kreisfreien Städte, die Landkreise oder die Kreisregionen „in der Zuordnung des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung“. Damit existieren im Land Bremen lediglich zwei Planungsbereiche, nämlich die Stadtgemeinde Bremen und die Stadtgemeinde Bremerhaven.

Innerhalb der Planungsbereiche können sich die Ärzte weitestgehend frei niederlassen, sofern der Planungsbereich nicht wegen festgestellter Überversorgung gesperrt ist. Weder die Kassenärztliche Vereinigung noch die Krankenkassen, die gemeinsam für die Zulassung der Vertragsärzte zuständig sind, noch sonstige Stellen (wie z. B. die Gemeinde- oder Landesverwaltung) haben gesetzlich abgesicherten Einfluss auf das Niederlassungsverhalten der Vertragsärzte.

Da innerhalb des jeweiligen Planungsbereichs die Attraktivität einzelner Stadtteile für die Niederlassung eines Arztes stark schwankt („wohlhabende“ Stadtteile erhöhen die Chance des Arztes, Privatpatienten zu generieren), konzentriert sich die Niederlassungsdichte auf die „attraktiven“ Stadtteile, während die „weniger attraktiven“ Stadtteile eine entsprechend geringere Niederlassungsdichte verzeichnen. Dadurch entstehen Räume von relativer Unterversorgung, obwohl im Durchschnitt des gesamten Planungsbereichs Überversorgung bestehen kann. Dies trifft im Land Bremen insbesondere für den Bereich Psychotherapie zu, für den insgesamt eine rechnerische Überversorgung besteht, obwohl einzelne Regionen wie z. B. Bremerhaven und Bremen-Nord im Bereich Kinder- und Jugendpsychotherapie vergleichsweise unterversorgt sind.

Vor diesem Hintergrund hat sich Bremen federführend in der Gesundheitsministerkonferenz für eine kleinräumigere und mobilitätsorientierte Bedarfsplanung im Sinne einer Stärkung der Gestaltungsmöglichkeiten der Länder in der medizinischen Versorgung eingesetzt. Vom Bundesgesundheitsministerium und von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung wurde dieses Anliegen in jüngster Zeit ebenfalls aufgegriffen.

10. Wie haben sich bundesweit die Anzahl und der Bedarf an ausgebildeten Kinder- und Jugendpsychiatern/-innen und -psychotherapeuten/-innen entwickelt?

Die Zahl der Kinder- und Jugendpsychiater/-psychiaterinnen ist bundesweit kontinuierlich von 648 in 1993 auf 967 in 1999 (davon 462 im stationären Be-

reich) und auf 1414 in 2007 (davon 649 im stationären Bereich), d. h. von 1999 bis 2007 um 46 % angestiegen. Der Frauenanteil erhöhte sich von 52,1 % auf 55,5 %.

Die Zahl der bundesweit an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmenden Kinder- und Jugendpsychotherapeuten/-therapeutinnen hat sich von 1231 in 1999 auf 2824 in 2008 entwickelt, ist also um 130 % gestiegen, wobei der Frauenanteil mit 76 % etwa gleich geblieben ist (Kassenärztliche Bundesvereinigung 2000, 2009).

11. Wie prognostiziert der Senat Entwicklung und Deckung des künftigen Bedarfs an kinder- und jugendpsychiatrischer Versorgung im Land Bremen?

Ob zukünftig mit einer steigenden Prävalenz kinder- und jugendpsychiatrischer Störungen zu rechnen ist, kann nicht abschließend beurteilt werden. Es ist jedoch noch über einen längeren Zeitraum von einer allmählich steigenden Inanspruchnahme kinder- und jugendpsychiatrischer Leistungen auszugehen, da die Inanspruchnahmerate auch heute noch deutlich geringer ist, als aufgrund der Prävalenzraten zu erwarten wäre. (Die Inanspruchnahmeraten wurden 1998 auf 15 bis 20 % des Bedarfs, 2009 auf 50 % beziffert – BAG-KJP 2009).

Der bundesweit feststellbare Fachärztemangel im Bereich der Psychiatrie, der bei Kinder- und Jugendpsychiatern besonders ausgeprägt ist, kann sich zu einem Versorgungsproblem entwickeln.

Die unter Frage 8 dargestellte Erhöhung der Sitze niedergelassener Kinder- und Jugendpsychotherapeuten stellt eine deutliche Verbesserung in der ambulanten Versorgung in Aussicht.